

Anke Schöb

Methodische Aspekte der Bürgerumfrage 2005

„Leben in Stuttgart“, unter diesem Motto stehen in der Landeshauptstadt Stuttgart die seit 1995 in einem zweijährigen Abstand durchgeführten Bürgerumfragen des Statistischen Amtes. Im Mittelpunkt der Befragung stehen neben allgemeinen Fragen zur Lebensqualität in Stuttgart und der Zufriedenheit mit verschiedenen Lebensbereichen auch spezielle Fragen zur Stadtverwaltung und Kommunalpolitik. Bei der Erhebung 2005 wurden rund 8500 Stuttgarter ab 18 Jahren, die ihren Hauptwohnsitz in Stuttgart haben gebeten, ihre Meinung zu äußern. Fragen nach der Bindung an Stuttgart als Wohnstandort, der Zufriedenheit mit verschiedenen Lebensbereichen und der Wahrnehmung der größten Probleme in Stuttgart bilden zentrale Fragen, die regelmäßig seit 1995 in der Bürgerumfrage erhoben werden. Einen weiteren Schwerpunkt bilden die Beurteilungen der städtischen Haushaltsausgaben und die Erfahrungen mit den städtischen Ämtern. Gerade diese Erfahrungen der Bürger mit der Stadtverwaltung, stellen im Rahmen einer bürgernahen Verwaltung eine wichtige Informationsquelle für die Bewertung von Verwaltungsprozessen dar.

In einem ersten Teil in diesem Monatsheft wird auf die methodischen Aspekte, die sich bei der Durchführung einer postalischen Befragung ergeben, eingegangen. Im nachfolgenden zweiten Teil werden die Ergebnisse auf Basis der Bürgerumfrage 2005 dargestellt.

Auswahlverfahren, Feldzeit und Rücklauf

Konzeptionell ist die Bürgerumfrage als allgemeine, alle Bürger betreffende freiwillige Umfrage angelegt (vgl. Abbildung 1). In einem zweijährigen Turnus wird seit 1995 aus der Stuttgarter Gesamtbevölkerung auf Basis der Einwohnermeldedatei zufällig eine Stichprobe von Personen gezogen, die ihren Hauptwohnsitz in Stuttgart haben und über 18 Jahre alt sind. In der diesjährigen Befragung wurde Ende April jeder 58. Stuttgarter über 18 Jahren angeschrieben (insgesamt 8635 Personen) und gebeten an der freiwilligen Befragung teilzunehmen. Im Erhebungszeitraum wurden zwei Erinnerungsschreiben an die Personen gesendet, die ihren Fragebogen nach vier bzw. sechs Wochen nicht zurückgeschickt hatten und gebeten ihn ausgefüllt zurückzusenden. Insgesamt beteiligten sich 39 Prozent der angeschriebenen Personen an der Bürgerumfrage 2005 innerhalb des zweimonatigen Erhebungszeitraums (vgl. Tabelle 1).

Neben der Gestaltung der Befragungsmaterialien (Versandkuvert, Anschreiben, Fragebogen, Zusicherung des Datenschutzes) und der Anzahl von Nachfassaktionen stehen weitere etablierte Verfahrenstechniken im Rahmen einer postalischen Befragung zur Verfügung, die die Rücksendewahrscheinlichkeit von Fragebögen erhöhen¹. So wurde erstmals in diesem Erhebungsjahr zusätzlich ein (nicht-monetärer) Anreiz (incentive) durch die Möglichkeit der Teilnahme an einer Verlosung von Eintrittskarten eingeführt. Insgesamt nahmen 2018 Personen an der Verlosung der 300 Eintrittskarten für das neue Kunstmuseum in Stuttgart teil. Zusätzlich stand den Teilnehmern an der Befragung die Möglichkeit zu, Informationen über die Ergebnisse der Bürgerumfrage zugesandt zu bekommen. Insgesamt 2081 Befragte nahmen diese Möglichkeit in Anspruch und wurden durch den Versand einer Sonderbeilage des Amtsblattes über die ersten Ergebnisse der Bürgerumfrage informiert.

Abbildung 1: Untersuchungsanlage der Stuttgarter Bürgerumfrage

Rechtsgrundlage	Landesstatistikgesetz, Anordnung des Bürgermeisters, Freiwilligkeit
Grundgesamtheit	Personen ab 18 Jahren mit Hauptwohnsitz in Stuttgart
Periodizität	zweijährigem Turnus (seit 1995)
Auswahlverfahren	Repräsentative Zufallsauswahl aus der Einwohnermeldedatei
Art der Befragung	Postalische Befragung mit weitgehend standardisiertem Fragebogen
Befragungskonzept	Mehrthemenbefragung mit festen und variablen Fragen, Omnibusbefragung für die Stadtverwaltung
Untersuchungsanlage	Trenderhebung zu den Standardindikatoren (Replikationsfragen) Querschnittsanalyse zu Schwerpunktthemen
Standardindikatoren der Trenderhebung	Größte Probleme, Zufriedenheit mit Lebensbereichen, Ausgabepriorität, Image von Stuttgart, Meinung zu Großprojekten und Aktionen, Zukunftserwartungen, Soziodemografie
Dauerbeobachtungsfelder mit vertieften Trendstudien und Evaluation	Arbeit der Stadtverwaltung, Öffentliche Sicherheit, Bürgerschaftliches Engagement (Ehrenamt), Lebensqualität in Stuttgart
Weitere Nutzung und Bereitstellung der Ergebnisse	Verknüpfung mit anderen lokalen Erhebungen in Stuttgart (z. B. Mietspiegel), Kommunalen und europäischen Städtevergleich, Indikatorenbereitstellung in Komunis

Tabelle 1: Ausschöpfungsquoten der Stuttgarter Bürgerumfrage in der zeitlichen Entwicklung

	Bürgerumfrage			
	1995	2001	2003	2005
Bruttostichprobe	5 013	6 934	7 000	8 635
Realisierte Stichprobe ¹	2 142	2 546	2 398	3 388
Ausschöpfung (brutto) in %	43	37	34	39

¹ Anzahl der auswertbaren Fragebögen / Bruttostichprobe.

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt Komunis

3388 auswertbare Fragebögen

Prinzipiell hat eine Nichtteilnahme an einer Befragung zur Folge, dass die realisierte Stichprobe (Anzahl der auswertbaren Fragebögen) sich von der Grundgesamtheit (der Stuttgarter Bevölkerung) in einigen Merkmalen unterscheidet. Durch die Nichtteilnahme an der Befragung kann sich eine Verzerrung der Stichprobe, das heißt eine Abweichung von der angestrebten Repräsentativität ergeben, wenn die Ausfälle nicht zufällig über die zu befragende Population verteilt sind. In Tabelle 2 sind die einzelnen Ausfallgründe, die sich im Rahmen der Bürgerumfrage ergeben haben, dargestellt. Die realisierte Stichprobengröße bzw. die Anzahl der auswertbaren Fragebögen umfasst abschließend 3388 Personen.

Tabelle 2: Rücklaufstatistik Bürgerumfrage 2005

	Insgesamt
Bruttostichprobe¹	8635
./. Stichprobenneutrale Ausfälle insgesamt	70
davon:	
Adresse nicht nachweisbar	11
unbekannt verzogen/Umzug	40
verstorben	7
im Ausland/längerer Urlaub	23
Nettostichprobe²	8554
./. Systematische Ausfälle insgesamt	5166
davon:	
Keine Reaktion (einschl. Fragebogen leer zurück)	4633
verweigert ohne Angabe von Gründen	329
verweigert mit Angabe von Gründen	182
Unvollständige/ unplausible Fragebögen	22
Realisierte Stichprobe³	3388
Ausschöpfungsquote ⁴	39,2 %

¹ Anzahl der versandten Fragebögen.

² auch: bereinigte Bruttostichprobe.

³ Anzahl der auswertbaren Fragebögen.

⁴ Ausschöpfungsquote = (Realisierte Stichprobe / Bruttostichprobe) x 100.

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

Ko^om^unⁱS

Repräsentativität der realisierten Stichprobe

In Tabelle 3 sind Verteilungsmerkmale der realisierten Stichprobe denen in der Stuttgarter Gesamtbevölkerung gegenübergestellt. Es zeigt sich, dass insbesondere jüngere Menschen im Alter von 18 bis 30 Jahren sowie die ausländischen Einwohner in der Bürgerumfrage im Erhebungsjahr 2005 unterrepräsentiert sind. Dieser Aspekt ist bei alters- und ausländerbezogenen Analysen zu berücksichtigen.

Tabelle 3: Die Stuttgarter Bürgerumfrage im Vergleich zur Einwohnerstatistik

Merkmal	Bürgerumfrage 2005		Einwohnerstatistik ¹	
	Anzahl	%	Anzahl	%
Altersgruppen				
18 bis unter 30 Jahre	459	14	103 221	21
30 bis unter 45 Jahre	980	29	147 341	29
45 bis unter 60 Jahre	796	24	108 013	22
60 bis unter 65 Jahre	288	9	36 909	7
65 bis unter 75 Jahre	548	16	57 284	11
75 Jahre und älter	300	9	46 467	9
Insgesamt	3 371	100	499 235	100
Geschlecht				
Männlich	1 560	46	242 577	48
Weiblich	1 809	54	256 658	51
Insgesamt	3 369	100	499 235	100
Staatsangehörigkeit				
Deutsch	2 984	89	389 974	78
Ausländer	384	11	109 261	22
Insgesamt	3 368	100	499 235	100

Quelle: Bürgerumfrage 2005

¹ Stand der Einwohner zum 31.12.2004

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt **KoMunIS**

¹ Das etablierte Verfahren zur Durchführung von postalischen Befragungen ist die von Dillman (1978): Mail and Telephone Surveys, New York, entwickelte „Total Design Method“, an der sich auch die Stuttgarter Bürgerumfrage in Teilen orientiert. Eine praktische Anleitung findet sich bei Porst (2001): Wie man die Rücklaufquote bei postalischen Befragungen erhöht. ZUMA How-to-Reihe Nr. 9. Zur Diskussion um Anreize in postalischen Befragungen vgl. Stadtmüller/Porst (2005): Zum Einsatz von Incentives bei postalischen Befragungen. ZUMA How-to-Reihe Nr. 14.